

# Ein kleiner Kirchenführer.

## DAS KRUZIFIX



08 09

Nur wenige Kunstschätze blieben der Evangelischen Stadtkirche erhalten. Das spätgotische Kruzifix [08] aus dem 15. Jahrhundert gehört dazu. Es ist das älteste Ausstattungsstück der Kirche, hat die Jahrhunderte überdauert und hängt nun im Chorbogen über dem Altar.

Die Fenster des Chores. Durch den Luftangriff vom 3. Januar 1945 wurden fast alle Fenster zerstört. Unter ihnen waren auch die drei Bildfenster: das 1904 von Carl Ringwald gestiftete Fenster „Jesu segnet die Kinder“ [09], das 1911 von der Familie Legler in Couvet [Schweiz] gestiftete „Weihnachtsfenster“ und das 1912 von August Ludwig gestiftete Fenster „Die Auferweckung des Jünglings von Nain“. Sie wurden im Laufe des Jahres 1949 wiederhergestellt und zieren seither den Chorraum.

## DIE FENSTER DES CHORES.



[10] Blick in das Innere der Orgel

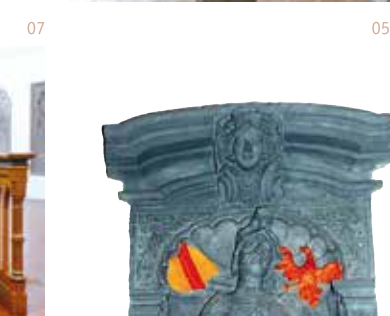
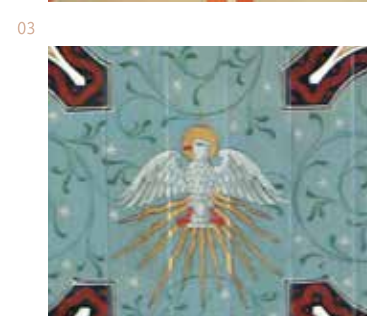


11

Die Orgel [11] wurde 1988 von der Orgelbauanstalt Peter Vier in Oberweier gebaut. Sie hat drei Manuale und ein Pedalwerk mit zusammen 37 vollmechanischen Registern. In Anlehnung an die Orgelbautraditionen am Oberrhein ist die Orgel barocken Klangempfinden verpflichtet. Sie ist aber auch für die Aufführung romantischer und moderner Werke geeignet. Der Orgelprospekt passt sich gut mit seinen neugotischen Formelementen den Stilformen der Kirche an.

## DIE ORGEL DER STADTKIRCHE.

# ZUR BAU ESCHICHTE DER STADTKIRCHE.



Die alte alemannische Siedlung Emmendingen wird 1094 als Anemotinga zum ersten Mal erwähnt. Im Jahre 1415 kam sie zur Markgrafschaft Baden. Die erste kleine Kirche wurde im Mühlburger Krieg 1424 zerstört. In den Jahren um 1430 wurde eine neue größere Kirche an gleicher Stelle wieder aufgebaut. Der Chorraum, der älteste und wohl auch der schönste Teil der Kirche, wurde in den Jahren 1492|93 durch den Münsterbaumeister Hans Niesenberger errichtet. Viele hundert Jahre reichte dieser Bau für die Gemeinde, dann wurde er für die ständig zunehmende Zahl der Gemeindemitglieder zu klein; und da er auch zunehmend baufällig wurde, war ein Neubau dringend nötig. Deshalb wurde in den Jahren 1813 - 1815 an den alten Chor eine klassizistische Kirche unter der Oberaufsicht des großen badischen Baumeisters Friedrich Weinbrenner angebaut. Schon nach 40 Jahren war der Turm dieser Kirche wieder abbruchreif. So baute man in den Jahren 1858 - 1859 anstelle des klassizistischen Turmes nun einen Ersatz im neugotischen Stil, während zwischen neuem Turm und altem Chor der Kirchenraum nur unwesentlich umgestaltet wurde. Bald regte sich jedoch in der Gemeinde die Empfindung, „dass das bestehende Kirchengebäude dem feineren Geschmack der Zeit nicht mehr entspräche“ [aus der Einweihungsschrift 1905]. In den Jahren 1903 - 1905 wurde deshalb das alte Langhaus abgerissen und zwischen Turm und dem Chor nun ebenfalls im neugotischen Stil ein kreuzförmiges größeres Langhaus gebaut und mit einer Flachdecke versehen. Seitdem präsentiert sich unsere Kirche weitgehend unverändert den Besuchenden.

Das große Renaissance-Reliefbild [04] von Markgraf Karl II. [1529-1577], der 1556 in Baden die Reformation eingeführt hat, schmückte ursprünglich den Eingang der Hochburg, in dessen Trümmern es um 1740 entdeckt wurde. Nach der Renovierung durch den Barockbildhauer Johann Christian Wenzinger wurde es 1749 an seine jetzige Stelle im Chorraum gebracht. Das Gestühl, der Taufstein [05], die Kanzel [06] und der Altar [07] sind im typisch neugotischen Stil der Jahre vor dem 1. Weltkrieg gestaltet.

[01] Netz- und Sterngewölbe über dem Altar.

[02] Der Schlussstein des Chorgewölbes mit dem Wappen der Markgrafschaft von Baden-Hachberg.

[03] Kirchendecke, großflächig und lebhaft bemalt, aus dem Jahre 1905. In der Mitte die Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes und in den vier Ecken Engelsköpfe [o. Abbildung].



# IE KIRCHENAUSSTATTUNG.



Evangelische Stadtkirche Emmendingen

# Die Grabdenkmäler im Chorraum

Von links nach rechts.

**Rudolph, Markgraf von Baden und Hachberg**

\* 6. Januar 1602, + 31. Mai 1603, siebtes Kind des Markgrafen Georg Friedrich

**Otto Wilhelm von Dungen, Herr zu Weiher;**

\* Worms 15. Juli 1663, + Weiherschloß 17. Dezember 1723;

1698 - 1723 Geheimer Rat, Landvogt und Forstmeister der Markgrafschaft Hachberg

**Ruprecht Castner von Unter-Schnaitenbach**

[Schnaitenbach | Oberpfalz]; in der Elz ertrunken am 8. Januar 1599;

Markgräflicher Kammerjunker auf Schloß Hachberg

**Marzell Dietrich von Schankwitz**

\* 1500, + Emmendingen 5. Oktober 1565; Geheimer Rat, Kriegsoberst und oberster Feldzeugmeister des Markgrafen Karl II. von Baden und Hachberg



### **Magister Johannes Nisäus**

\* Augsburg 1527, + Emmendingen 19. April 1599; 1570 - 1599 Stadtpfarrer in Emmendingen und Spezial-Superintendent der Markgrafschaft Hachberg; maßgeblich am Aufbau der evangelischen Kirche im Hochburger Land beteiligt; Teilnehmer des „Emmendinger Religionsgesprächs“ von 1590

### **Philipp, Markgraf von Baden und Hachberg**

\* 15. August 1567, + 6. November 1620; dritter Sohn des Markgrafen Christoph II; wurde wegen seiner feindseligen Gesinnung gegen den Markgrafen Georg Friedrich bis zu seinem Tod auf dem Schloß Hachberg gefangen gehalten

### **Bernhard Benjamin Wendehut**

\* Nieder-Domheim bei Arnstadt/Thüringen 1689, + Emmendingen 4. Februar 1727; 1718 - 1726 Stadtschreiber und Oberwaisenpfleger in Emmendingen

### **Christian Rabus**

\* Ravensburg | Kraichgau 23. Dezember 1641, + Emmendingen 1. April 1717; Markgräflicher Kammer- und Deputationsrat in Durlach; Vater des Emmendinger Stadtpfarrers und Spezial-Superintendenten Christian Rabus (1669 - 1716)

### **Ernst Carolus, Markgraf von Baden und Hachberg**

\* 11. Juni 1588, + 19. September 1588; ältester Sohn des Markgrafen Jacob III.

### **Philipp, Markgraf von Baden und Hachberg**

\* 30. Dezember 1587, + 14. März 1596; viertes Kind des Markgrafen Georg Friedrich

### **Juliana, Markgräfin von Baden und Hachberg**

\* 2. Dezember 1599, + Ende August 1600; sechstes Kind des Markgrafen Georg Friedrich